

Sitte und Sexualität im Zürcher Niederdorf 1677

A7.68 Nr. 2 Staatsarchiv Zürich

2. Extract wass von den lychtfertigen persohnen jm Niddorff geredt worden. Und derselben Anthworten darüber 1677.

Wass über die Lychtfertigen döchteren und etliche Gselln jme Nider Dorff ussgeben und klagt worden.	Antworten derselben.
Erstlich von	
Marja Hugin , Mr. Heinrich Hugen dess Kupferschmidts eheliche dochter.	
1. Sy seige ussherrisch schäratzig [?] fräch und mutwillig. Trybe ohnverschampte reden. Habe Bubenliedlin gesungen, als Namblich: Michel büetz mir Dschuh, gib mirs Läder auch darzu. Jme Meister Wunderlis dess Pfisters Huss gsungen. Sy seige über dmassen Bubisch inn worten und geberden.	1. Sy bekhenne zevoren dass Sy nit aller dingen unschuldig. Sy seige noch ein junge Esslin gsyn, wolle wass Sy gethan nit laugnen. Als die wass Sy gethan von der Hoster Fryttagin und Madalena Asperin gelehrent, die Sy verführt. Allein seige by wytem nit alles wahr wass man von Jhro ussgebe. Mann solle jhro die Lüth under augen stellen. Die lüth seigind jhro übel an und jhro thrönwt derglychen von jhro Zusagen zevoren möchte Sy wol auch lychtfertige wort haben fallen lassen, Seige ein so jung mensch bald verführt, wann man einem also usshin helffe, wie die gemelten zwo gägen Jhro gethan. Die Freyttagin habe zu jhro gesagt, Sy khönne by Gott noch nit recht Bulen. Dieselb seige ein Ursächer aldessen und Jhre Verführerin. <i>Die Hugin entschlacht sy dessen.</i>
2. Sy trybe schrecklich, wüste Lychtfertige, Gottlosse reden. Sage Jhren Gespillen und fast mangklichem ohne unterscheid im schimpf, Hur, Häx. Und hingägen dieselben Jhro auch also. Uf ein Zyth da Sy mit der Hoster Fryttagin an einem Sontag spatzieren gegangen, Sy gesagt, Sy wolle ein disch vol Knaben zu gast haben, geb wer es bezahle und als die Fryttagin Heim in die Abend predig wollen, habe Sy derselben	2. Dass Sy den Lütten strax Hur gesagt, seige nit, dass aber habe Sy zu der Fryttagin gesagt, als dieselbe uf dem Wolfgang Furer dem Beckenknecht, mit dem Sy jüngst Cohret, Sy uf dem Bänkli und Er uf Jhro gelegen, einanderen allenthalben gegriffen, dass Sy zusehen müssen, und derselb zu Jhro gesagt, ob Sy nit auch glüstig werde? Habe Sy Jr darüber derselben Hur gesagt. <i>Aber sy habint sich nit entblösst nach die</i>

<p>gesagt, Hexen Gottforcht. <i>Möchte Jhren derglyhen etwas entrunnen syn, was beschechen, dafür seige Jhren leid, betr. Gott vor einer ehrsamen Obrikeit, sehlich umb verzychung, seige noch ein unwüsend meitli, under den Jahren gsyn.</i></p>	<p><i>that verricht.</i></p>
<p>3. Vor ohngfehr 1 Jahr Sy in Meister Rudolff wäbers dess pfisters Kuchi, mit desselben Knecht wolfgang Fuhrer gerungen, von demselben zu Boden gezogen worden, dass Sy sich enblösst, dass Hester Fryttagin sy zugeteckt, da Sy zum Fuhrer gesagt, Seige Einer wol ein Hundts. ... wann einer einte nit dörffe daran gryffen.</p>	<p>3. Der Beckenknecht Fuhrer habe Sy off wollen unzüchtig anrühren. Sy uf ein Zyth in synes Meisters dess wäbers Huss in den ofenwinckel gestossen. Sy jhme aber Läckersbub underschiedlich gesagt, p. müssind syner zwar syn die sy also müsstind niderzuchen, Sy seige auch nit zu boden khommen. Die Fryttagin aber habe daruf gesagt, Er seige wol ein Hundts pr, wann Er Sy ietzt nit zu boden werffe.</p>
<p>4. Als uf ein Zyth an einem Sonntag Cathryna Lütholfin, Meister Nagels dess Schlossers sel. witwe, die Jhr Hugin Mutter sel. zuvor vorgegangen, Küchlen müssen, habe Marja Hugin ein Küchlin genommen, Jhr das eine Bein uf die Herdplatten gehebt und darmit für Jhre Scham (rev.) gefahren, und gesagt, friss auch du Hundts p. Du musst auch gfrassen haben.</p>	<p>4. Das seige nit wahr. Sonder die Lütholfin oder Naglin habe gegen Jhro derglychen Lychtfertigkeitten getriben, dann Sy Hugin damahlen als welches vor etlich Jahren beschächen, noch ein jung Kind gewessen. <i>Jezund sagt die Lütolfin, die Maria habe geredt. Syh muss auch gefressen haben, aber das Küchlin nit under dem gwand ghan. Das etw3as derglychen gredt worden, laugnet die Maria nit, möchts ned syn, seige 13 johrig gsyn.</i></p>
<p>5. Als uf ein Zyth Marja Hugin by der Cathrin Lutholfin gelegen, habe Sy Hugin sich entblösst und die Lütolfin gefraget, wass über die Scham (rev.) gehöre? Die Lüttertinn geantwortet ein spitz. <i>Maria Sagt die Naglin habe trunckert wys die Jüppen ufghan, aber nüt gredt, glaub wol sy wüsse nüt mehr darvon, wüsse auch nit obs es muttwillen od sonst beschechen.</i></p>	<p>5. Die Lüttertinn habe solches gethan, die Jüppen vor Jhro aufgehebt.</p>
<p>6. Sy habe Mr. Andress Büelers des ösberrüters Stieff dochter ufgwissen, demselben Jhrem Stieffatter gelt zu entwenden. Daruss Sy schläckwerch und anders khaufft. Und wann dieselbe etwas, si Sy khaufft, heimgebracht, Sy ufgwissen zu sagen, Sy Hugin habe es Jhro gegäben.</p>	<p>6. Sy sagt, seige nit wahr, dass Sy dieselbe ufgwissen.</p>
<p>7. Sy solle nackend getantzet haben mit Christop Harder von Sultz am Neckar, Kupferschmid gsell, der allhier by waagmeister Balber dem Kupferschmid</p>	<p>7. Das werde sich bim wenigsten uf Sy nit vorfinden. Dischmacher Pietmans dochter habe Jhro ohnlengsthin gesagt, man sage Sy habe nackend getantzet.</p>

<p>arbeitet. Darby auch gewessen Susanna Aaberli und andere mehr. Solle in Caspar Aaberlis Huss geschächen syn.</p>	<p>Von wellichem Sy nichts darvor gehört noch gewüsst. <i>Dessen beharrt sy bestendig sampt den andern. Seige doch kein mensch der dessen darumb bstand thun wölli, ussert der gassenred.</i></p>
<p>8. Sy Marja Hugin habe im wümmet anno 1656 in Herren Rathsherr wassers Räben gesagt zu Madalena Asperin, Sy wolle dess Teüffels Köchin syn, und die Asperin solle dess Teüffels Kindenmeitlin syn.</p> <p><i>Bekennend beydersyths, das eines von dem anderen Tüfelsköchin tituliert worden, und das ander Tüfels-Kindenmeitli, seigind von Jhren elteren drumb geschlagen worden.</i></p>	<p>8. Die Madalena Asperin habe das zu Jhro gesagt, Sy solle des Teüffels frauw syn, und wolle Sy Asperin Teüffels Köchin syn. Darbi Madalena Wäberin ein Dienstmagd von Wynfelden auch gsyn, und solches gehört.</p> <p>NB Die wäberin aber zeigte, dass Sy derglychen nichts gehörte, wol habe die Hugin Jhro ein par vordertheil zegeben versprochen, wann Sy sage, dass Sy es also gehört habe, welches Sy aber nit thun noch annemen wollen.</p>
<p>9. Sy habe zu Madalena wäberin, einer Dienstmagd von Wynfelden gesagt, Sy solle sich besinnen, wüsse wol dass Sy auch gehört, dass Madalena Asperin, zu Jhro Hugin gesagt, Sy Asperin wolle Teüffels Köchin syn, Hugin solle desselben weder Meitlin syn. Sy solle es nur sagen, müsse es nit vergebens thun, wolle Jhro ein par hübsche vordertheili gäben. Da aber die wäberin nochmahlen bezüget, dass Sy darvon nichts wüsse, und hiemit nichts Sagen khönnen.</p>	<p>9. Hugin blybt bständig und bharet, die wäberin habe solche reden von der Asperin auch gehört. Jtem sagt Sy Hugin, als uf ein Zyth die Asperin bey Jhnen den Hugen Zwisch gewessen, hab dieselbe ein Mass Most haben wollen und reden getrieben, die Sy Hugin nit sagen dörffe.</p> <p><i>Sind beid bekanntlich wie abgeredt. Zum most hab jemand auch brodt wöllen haben, da habe eins von den Asperischen geredt. Jch thet darin S.R. die Asperin sagend Hugin hab es geredt. Vide articuls 29.</i></p>
<p>10. Sy sambt Susanna Aaberlin und Anna Goldschmidin söllind einanderen die Scham (rev.) beschoren haben.</p>	<p>10. Das seige nit wahr. <i>Und nur ein gassen red, deren niemand wie des Tanzens wölle werd und befand darumb thun????</i></p>
<p>11. Sy habe aber der Zyth ein Schere by sich gehabt, und uf der Gassen und in der Kilchen den lüthen Schnitt in Neitre Kleider gethan.</p>	<p>Des Kupferschmid Steinbrüchels dochter von Stäfen, so ietzt zu Schaffhusen seige, habe vor 6 oder 7 Jahren, da Sy beide noch Kinder gewessen, vor dem Thor dess Neüwen Müllers döchterli in die Juppen gehauen. Sy aber habe derglychen nie gethan, weder in noch aussert der Kilchen, weniger ein Schere also by Jhro gehabt.</p> <p><i>Blybt darby.</i></p>
<p>12. Wann Sy etwan ohne vorwüssen der Mutter geküchlet und Bsorgt Sy werde angegriffen, solle Sy den Anken und Teig in Eegraben geschütt haben.</p>	<p>12. Von Anken oder Teig in Eegraben zeschütten, wüsse Sy gar nichts. <i>Beharet by dieser ussag.</i></p>
<p>13. Sy habe in der Kilchen den Meitlinen die Haarschnur zusammen gebunden, damit wann Sy uffstandind, einanderen rauffind, und es ein Glächter gebe.</p>	<p>13. Das seige gar nicht wahr. <i>Gibt noch den bescheid.</i></p>

<p>14. Sy habe der wüstin dochter ab der Gass zugerufft, hast die Vogelsucht? Welches ein ehrlicher Man, der für gegangen, gehört.</p>	<p>14. Der Wüstin Mutter habe Selbs zur dochter, als dieselb uf ein Zyth übel uss gesächen, zum fenster uss gesagt, Sy die dochter habe die Vogelsucht. <i>Sy sagts nach.</i></p>
<p>15. Als dissere lychtfertigkeiten ussgebrochen, solle Sy zu Jhrem Vatter gesagt haben, du must dich myner annemmen, oder ein Bättler syn, dann wass vorhanden, das ist unsser, magst dich hirmit myner annemmen oder nit.</p>	<p>15. Seige nit wahr. <i>Laugnet bestendig.</i></p>
<p>16. Als Jhre Gspilen Sy mit dem Schellenwerch gfexinet, soll Sy vor den lüthen Jhr gspött darmit getriben und gesagt haben, uf Jhren Hals düttend, da muss der Kragen syn und die Schällen heruss ragen.</p>	<p>16. Von dem wüsse Sy gar nichts. Habe Sy auch niemandts mit derglychen gefexiert, anderst als dess Meister Küderlis dochterman. Der habe zu Jhro gesagt, Sy müsse ?rysillinn Holtz schnätzlen, darüber Sy aber gantz nichts geantwortet. <i>Blybt by dieser ussag.</i></p>
<p>17. und 18. Im Manuskript gestrichen</p>	<p>Im Manuskript gestrichen.</p>
<p>19. Sy solle biss spatt in die nacht hinyn uff der gass herumb schweiffen und Bossheiten verüben.</p>	<p>19. Wüsse nicht, dass Sy vil ummen geloffen, anderst aber wie obgemelt, 1 mal mit der Aaberlin.</p>
<p>20. Es solle gar gmein by Jhro syn, by Gott und den h. Sacramenten zu schweren.</p>	<p>20. Möchte wol etwas derglychen von Jhro besschächen syn. Welliches Sy von der Asperen gelehret. <i>Sy sagts nach.</i></p>
<p>21. Sy soll vil gmeinsamme mit der Hester Fryttagin gehabt haben, mit derselben bim storchen, sternen und andersthero gsyn, und verdecktig gewandelt haben.</p>	<p>21. Als Sy uf ein Zyth mit der Fryttagin an einem Sontag gspaziert, für den Storchen anhin gahn wollen, habe der Knecht daselbst und die Fryttagin sy hinyn gezogen. Sy in ein Saal geführt und etwas rüsten lassen. Sy gesagt, möge nit essen, khomme aber darvon und gahn wollen in die Mittag predig. Habind Sy Jhro das Fürgürtli verzehrt und nit wollen gahn lassen. Auch uf ein Zyth mit Jhro zum Sternen gegangen, allwo die von Bellickhen und Kilchsperger auch gewessen, Seige nichts bösses daselbst beschächen. <i>Klage nichts über die Fryttagin, seige das mehrste von Jhren beschechen ob die Fryttagin Jn Niderdorf kommen.</i></p>
<p>22. Sy solle der Hester Fryttagin, als Sy by Mr. Wäber dem Pfister dienet, über die Gass hinüber zugerufft haben: Hast doch dissere nacht abermahlen abgehuert?</p>	<p>22. Die Fryttagin habe in Jhres Meisters Huss grad vor Jhrem Huss überen den Knächt umschlagen by ofnem fenster und frechen treiben und reden, die Sie nit sagen dörffe. Zu Jhro gesagt, gheits dich dass du nichts ghan hast. Jch hab hinacht aber praff ghan. Daruf habe Sy zu Jhro hinüber gesagt, du wüste Hur hast hinacht aber gnug ghuret.</p>

	<p><i>Sagt jezund das sy by offnem fenstern einandern umbhin zogen, zeboden geworfen und umbhin gwählet, aber das sy sich entblösst, und die that Tadt verricht, das sy es gesehen, könne sy nit sagen.</i></p>
<p>23. So Sy solle mit reden und thadten so lychtfertig und Gottloss syn, dass ein pfister Knecht von Schaffhussen, der vordem by Mr. Ochssner sel. dienet, mehrmahlen gesagt, der Mr. Hug erzücht dem bäcker ein gewaltig stuckh Fleisch. <i>Seige Jhren ghäss gsyn.</i></p> <p>Es möge disserer Hugin wol mit fugen ein anfängerin disser üppikeitten under den Meitlinen genent werden, geb wohär Sy veranlassent worden, solche sachen zu wüssen und zu reden.</p> <p>Ehrliche Lüth sagind, seigind schon lang in der Ee, habind aber nie gwüsst und dörrfind nit sagen, wass disserer wüsse und sage.</p> <p>Einmahl es ligge Neisswan ein Brand im Höuwstockh, der villicht durch ernstliche Inquisition möchte gefunden werden.</p>	<p><i>Man habe allerley findtschafft durcheinanderen Jn Nider-Dorff was wahrheit seige, habe sy mit röüwendem Herzen bekent, glaube es werde Jhren Jhr Lebtag zu guetem dienen, und sich vor aller Lychtfertigkeit hütten.</i></p>
<p>24. Als uf ein Zyth Sy Marja Hugin von der Schwöster vermahnet worden, heim zegahn, Jhr Vatter seige zornig, solle Sy geantwortet haben, wass Sy der Hundts pr nachfrage. <i>Die persohn so diss sagt weißt nit, ob sy uf die Schwöster oder den Vatter geredt habe.</i></p>	<p>24./25. Das Seige bim wenigsten nit, möchte wüssen zu wem Sy derglychen solle gesagt haben. Mann solle Jhren vatter darumbe Selbst befragen. <i>Blybt nochmahlen darby, sy wüsse sich by Jhrem gewüssen nit zuerinnern, Insonderheit das erste geredt zu haben.</i></p>
<p>25. Jtem Sy Hugin solle gesagt haben, Sy khöndte Jhren vatter zum Bätler machen, wann Sy Jhr Mutter Gutt von Jhme forderte.</p>	
<p>26. Sy solle befragt werden, ob Sy nit allerley Gsellen ägezogen, und in Jhrem Huss ufgehalten.</p>	<p>26. Werde mit wahrheit Niemand sagen khönnen, dass Sy jemahlen jemanden zuzogen oder by sich gehabt, anderso als allein der Cunrath Engelhart, der einmahl etliche by Jhro gewesen, da so Jhr vatter Sy wol gesächen, seige aber niemahlen nach dem Nachtessen sonder nur zuvor Tags beschächen. <i>Lasst es hierby verblyben.</i></p>
<p>27. Wann Hugin zu Kilchen gange, sage man, wie die sich stellen khan? Meinte Niemand, dass Sy ein solche lychtfertige</p>	<p>27. Werde kein mensch sagen khönnen, dass Sy etwas Lychtfertiges von Jhro gehört oder gesächen habind, sider die</p>

Flucherin were.	Freyttagin uss der Nachparschafft hinweg khommen. <i>Sy habt sich an Jhrem unglück gestossen.</i>
28. Wann Sy ein schwanger wyb gesächen, habe Sy gesagt, die hat auch einen drin ghan. Züget Rängel Asperin Jhro vor augen, da so Sy solches zu Jhro gesagt uf ein Zyth an einem Fryttag alls Sy mit Jhro Hugin füren gegangen. Unnd habe Mr. Hanss Ulrich Blöüwlers sel. dess Grämpfers dochter zu Jhro Asperin Mutter gesagt, die Hugin habe ein solches vor Jhro auch geredt.	28. Sy habe derglychen niemahlen in Jhrem mund gehabt, nachgeredt, Asperinen seigind verlogne Lüth, die solches von Jhro ussgebind.
29. <i>Als sy mit der Asperin vor 3 Jahren ungfahr Jn Jhrem Huss ein mass most getrunken, und jemandt von brot holen geredt, solle sy gesagt haben, sy thet darin p.Rev.</i>	29. <i>Sy Habe Jm 97 Articul es vor Ehgricht von den Asprischen geredt, das sy oder selbige mahl by dem most getriben, die sy nit wol reden dörfe, mit nammen eben desen sy von Jhnen bschuldigt werde, Sy Seigend nit lüth, die uber sy kundtschafft sagen köntint, und seige so lang, das sy dessen fast vergesen, doch dörfind sy es sagen, so wöllt sy es reden lan und syn sy vermeine aber es seige von jemandt under Jhnen geredt worden.</i>

Uff Cathryna Lütholfin Mr. Nagels dess Schlossers sel. witwe

1. Als sy vor etlichen Jahren dess Mr. Hugen Kupferschmidts Eefrauwen sel. vorgegangen und by der Anna Hugin, der dochter geläge, habe Sy sich gägen der dochter entblösst und gsagt, wass daruf gehöre, Namblich ein Spitz.	1. Von dem wüsse Sy nichts, weniger dass Sy derglychen gethan haben. Wüsse auch nit da so Sy derglychen jemahlen von der Hugin ussgeben. <i>Die Maria sagt Jn der 2^{ten} und 3^{ten} antwort, wie vornen gemeldet. Art. 5 habe etwas truncknerwys verzeiht, ob sy geflohet oder warumb sy es than, wüsse sy nit.</i>
2. Als Sy uf ein Zyth in gemelts Huges Huss an einem Sonntag geküchlet, Solle Sy das ein Bein ufgehebt, und Ein Küchlein zur Scham gehalten haben, und gesagt, du Hundts pr. must auch gfressen haben.	2. Das habe die Hugin gethan, wie Sy es dann grad damahlen erofnet, all wo Sy gewohnet gehabt. <i>Die Maria bekent etwas von Jhren und nit von der Naglenen mit dem Küchlin beschehen syn, wie articul 4 gemeldet.</i>

Uf Rudolffen Aaberli, dem Glasser

<p>Rudolff Aaberli, Glasser, Anfänger, Cunrath und Felix die Engelharten, Daniel Vogt ein Dischmachersell von Arbon und Mr. Schellers Sohn. Habend an einem Sontag abendts in der Wüstin Huss bim blauwen Störchli getruncken. Aaberli ein Lichtfertiges Spil angefangen, gsagt wollenz mit einanderen uflupfen. Dieselben uf feinanderen glegt. Dem Dischmacher im uflupfen Hossennestel und Hafften ufgelösst, dass er entblösst werde, und demselben ein Dätsch ins gsess gäben. Die Wüstinen Mutter und Döchteren, so auch in der stuben gewessen, geheissen Zünden.</p> <p>Aber Er Rudolff Aaberli habe von der Wüstin ussgeben, Sy habe sich wollen selbs ersächen, und in Jhrer Kranckheit habe Sy dem Teüffel gerufft.</p>	<p>Die 4 ersteren Sind ledig ussgelassen worden, als die von disser Sach nichts gewüsst. Des Aaberlis aber syn Sach auch biss zu erörterung der übrigen Sachen für einmahl äzege stellt worden. Er hat es meinen wollen, das seige nichts, und nit so straff würdig. Habe es auch gesächen, machen zum Schimpf.</p>
--	---

Susanna Aaberli

<p>1. Sy Aaberlin und Jhre Mutter habind der Anna Wüstin bim Blauwen störchli über die gass hinüber gerufft, Sy wüsse wol dass Sy den Gsellen in Hosslatz griffen und gesagt, solle Jhro auch daran griffen.</p>	<p>1. Die Anna wüstin habe Jhnen zersten hinüber gesagt: Hexengsind, Tüffelsind. Jhrer Mutter habind Sy wüstenen gesagt, Alle Hex pr. daruf Sy ze Jhro wüstin hinwider gesagt Bubengryferin, Hosslatzgriferin, und witfräuwli, welches man Jhro wüstin sage, wege dess Steinmetzknaben Spörris, demme Sy in Hosslatz griffen. Sy die wüstin und Hugin habind fast nichts mit einanderen geredt, als das erste wort, wo bist gsyn du Hur? Wo wilt hin du Hur? etc. Sy Aaberlin aber seige nit in 6 wuchen im Niderdorff, sonder stetts uf Dorff bim Rössli by Jhrem Bruder gsyn.</p>
<p>2. An dem Oster oder Pfingst Ziestag, habe man in dess Aaberlins Huss in</p>	<p>2. Von dem wüsse Sy nichts, Seige nit vil da unden, glaube nit dass derglychen</p>

während der Aabendpredig getantzet. Gange allerlei Gsind in Jhr Huss.	dasselbst fürgegangen seige.
3. Aaberlin, Wüstenen und Goldschmidin Seigind ohnverschampt, fräch und mutwillig im reden und geberden, Singind Bubenliedlin.	3. Werde sich nit erfinden, dass Sy fräch und ohnverschampt mit reden seige, weniger bubenliedlin gesungen. Sy khönne nit singen. Habe auch weder mit der Goldschmidin noch mit andern derglychen döchteren im Niderdorff kein gemeinsamme und seige nie by denselben gsyn.
4. Sy habe by 3 oder 4 wuchen ob dem Brunnen zu Baschin Henggeler dem Müllerknecht gesagt, Er solle Jhro abkhauffen, waso Sy abscheren lassen an heimlichen orth. p. Der Müller Knecht aber geantwort, Er kauffe derglychen nüt, Solle es dem Sattler feil bieten, der kön es bruchen, und Kummet mit fülln.	4. Das wer da sich keinewegs erfinde, Sy müsste wol kein guter Geist gehabt haben, wüsse bim wenigsten nichts darvon. Mit wahrheit werde es Niemandt vor Jhro sagen. Sy habe Jhr Läb lang nie kein unglücklich wort geredt, und müsse ietzt mit der unzüchtigen Meitlinen zu schanden khommen.
5. Sy sambt Anna Goldschmidin und Mr. Schellers des dochter habind einanderen an der Scham (rev.) beschoren.	5. Darob hab Sy gar lätz gethan, werde sich bim wenigsten nit erfunden, wüss gantz nichts hiworn. Sych darvor gesägnet.
6. Sy soll auch sampt der Hugin und Goldschmidin Nackend getantzet haben. <i>Die Maria Hug und ubrige alle entschlachens die Aaberlin, habe by Jhrem Bruder by dem Rösli gewohnet, und mit Jhnen kein Kundtsamme gehabt, habe nit mehr dan 5 wuchen Jn Nider-Dorff gewohnet, da man albereit von disen sachen gemumlet und nachgefraget habe. p.</i>	6. Von dem wüsse Sy ebenmessig gantz nichts. Sy habe Jhr Lebtag nie getantzet und khönne nit dantzen. Zu dem solle man wol schön khönnen in dem stübli, darvon man sage, in Jhres vaters Huss getantzet haben, Seige nur ein klein Stübli.

Wüssenen Bim Blauwen Störckli

1. Dass an einem Sontag abendts Jhren 5 jung gsellen in Jhrem Huss getruncken, dieselben uss einem Flug Engelin machen, die Hossen uflössen und entblossen wollen. Sy die Wüstenen Mutter und döchteren auch in der stuben gsyn und zündt habind welliches der Eine dochter grad morndess der Anna Goldschmidin erzelt. <i>Beruft sich uf des Danielen, dis hatt eigne Kundtschafft, welliche der damal auch vor der Reformation gesagt. vermag, das sy nit gewüsst, was sy machen wöllind, habind in der stuben</i>	Mit disserem seige es also zugangen. Es seigind Jhren zween khommen und ein halb Mass wyn begert, bald noch 3 zu Jhnen khommen. Da habe Rudi Aaberli ein Retterschen ufgäben. Er wolle Jhren drey mit einanderen uflupfen. Habe Jhren 2 nider gesetzt und einen Dischmacher gsellen, der bin Jhnen gsyn, über dieselben überen gelegt und gesagt, Sy söllind einanderen gwaltig haben. Es gält zwen Köpf wyn, welcher gahn lasse, und Sy Wüstinen und Jhre Mutter geheissen, zünden, welches Sy aber nit thun wollen, und in der stuben wider Sy gesessen. Dass Sy nit uf dieselben gesächen, da
---	--

<p><i>gearbeitet, das Zünden seige Jhnnen zugemutet und an sy begert worden, habind es aber nit wöllen thun, sonder ein misfallen bezüget. P. [?????]</i></p>	<p>habe der Aaberlin under den Dischmachergsellen undern gelanget und demselben die Nesteli und Hafften an Hossen ufgelösst, Jhre Mutter sel. aber habe einen schluttenmul gesagt. Seige also Jhnen nit lieb gsyn.</p>
<p>2. Die eltste dochter habe 21° 1652 Hanss Rudolffen Spöri einem jungen Steinmetz Knaben in die Hossen gegriffen und Jhne geheissen, Jhro auch daran zu gryffen. Auch Jhne gefragt haben, warumb Er so bald hart wurde. Der Jhro geantwortet, wann das nit geschäche, köndte nichts ussgereicht werden.</p>	<p>2. Das alles hat Sy widersprochen und verneinet, seige nit wahr, wiewol der Steinmetz Knab Jhro under augen bezüget, dass solches ja wahr, und Sy darmit ein Ursach seige synes fehlers begangener unzucht mit der Bybensteinin. <i>Bekent seige etwas unzüchtiges betastung beschehen, und das nur ein mahl, seige 13 od ufs höchst 14 jahrig gsyn, und nit gwüsst was es seige, auch 2 und 3 anteri, Sy seige so jung gsyn, das sy danachen uf der Stegen Rothes fand knütscht und habe des Schnyder Kellers Töchterli so nach dismahlen, by dem Eberharten als Vettere ist, ein Bublyn jn ein mödelyn getruckt, sy aber nit. Meister Heinrich Eberhart sagt, das dis also beschehen, und eins geredt habe, sich welch am Spizlein hatt es, sonst hab er nicht gehört. Antwort sy, das möcht....</i></p>
<p>3. Sy habind gägen dess Aaberlis über die gassen wüste reden und scheltwort lauffen lassen, und dess Aaberlis hinwiederumb gegen Jhnen.</p>	<p>3. Seige nit wahr, dass Sy zersten der Aaberlin über die Gass überen geschmecht. Sonder als zu ersten die Aaberlin Jhren überen gerufft, Bubengryfferin, Hossplatzgryfferin, witfröuwli und derglychen. Da habe Sy ja dergägen Jhro hinwider überen gesagt, Sy seige so gwüss ein Hur und Hex. <i>Blybt darby.</i></p>
<p>4. Die Anna Wüstin, Bysyn Schnyder Kellers dochter, habe mänliche Glider uss bein, und Har daran gemacht und gesagt, das seig für die und die, jetzt wollind Sy ein grossen machen für die Fylenhauwerin.</p>	<p>4. Über disseren punkten habe Sy gesagt, Mann solle Sy grad fragen, was Sy von der wiegen an gethan, vor ohngfahr 6 oder 7 Jahren, Sy und Schnyder Kellers dochter (die nit wol gehört) uss Leim Klötzli Kindli gemacht, dass Sy aber Männliche glider und Har dran gmachet, seige nit wahr. Seigind damahlen noch beide Kinder gewessen, die niener von nichts gewüsst.</p>

Uf Anna Goldschmidin

1. Trybe Lichtfertige ergerliche reden, seige fräch und mutwillig, Singe Bubenliedli.	1. Sy habe Jhr Läbtag nichts Böses gethan.
2. Sy habe vil gemeinsamme mit der Marja Hugin.	2. Sy habe nichts mit Jhro, als wass Sy Jhro umb den Lohn gedienet. Sy müsse wol dienen, Sy hab sonst nichts, seige nit sovile by derselben gsyn.
3. Als man Sy für Eegricht citiert, Seige Sy sampt der Rellstabin strax zu der Hugin hinyngeloffen.	Seige nit, habe nichts von Jhro, wolte Jhro nichts verschwygen, wann Sy etwas von Jhro wusste.
4. Sy habe sich auch bescheren lassen (rev.) darbi der Schärer Goldschmid, der dissmahlen in Saxen im Kriegs Dienst, solle auch gsyn syn, und Sy die döchteren beschoren haben.	Von dem wüsse Sy gantz nichts, weniger das Sy es selbs auch gethan habe, Sy seige nit so gsund, dass Sy khöne so mutwillig syn, Sy wolle sonsten dienen.

Die Anna Goldschmidin blybt bestendig by Jhren Ussagen, Sicht einem ungesunden menschen glych, bekümbert sich Jnsonderheit, das Jhr Bruder und sy derglychen solten verricht haben, seige gutt über einen zesagen, der wyt ussert dem land seige. Sagend alle mit einanderen, sy bittind Gott, wöltend es auch für ein Jahr gnad von Myn halten und erkennen, das man Jnnen nur ein persohn offenbahrete, die des nackenden Tantzens und das sy so unverschampter wys die scher gebrucht werd, und bekandtlich ware, seige anders nüt dan ein us nyd, has und von ergeren lüthen, dan sy seigind muttwillig ersinneter teüfelisch verlümbdende gasen red. Was wahr, habind sy mit röüwendem Herzen bekent, bättind Gott und ein Ehrsamme Obrigkeit umb verzychung, sagind Jhren danck, das durch Jhr hand und gwalt sy demütiget werde, sigind gutter Hoffnung, es werde Jhnnen zu gutem dienen Jhr läbenlang, Bittind endlich nunmehr zu gnaden uszemachen.

5. Sy seigind fräch und mutwillig, trybent ohnverschampte ergerliche reden. Seige der Hugin Gspill.	5. Sy seige Ja etwas der Hugin Gspill gewessen, By und mit derselben, aber nichts ergerliches noch ohnverschamptes gethan, prüffe sich auf die Nachparen. <i>Blybt by dieser ussag.</i>
6. Sy soll vergangenem Sommer in der Kinderlehr zu einer Näbend Jhro sitzend (uf ein halb gewachsenen Meitlen deüttend) gsagt haben, schauns diss hat noch nüt dran, Ich hab vil dran. Dessen Jch gewahr werden, wann Jch die Beine über einanderen lege. Diss gebe der Aberlin von Jhro uss. <i>Albereit von Herr Pfarrher Wirzen und Herr Landvogt von Schönauen, als da der einte Jhr Pfarrher, und beid zugleich damalen Eherichter gewesen, vermahnt werden.</i>	6. Diss khomme von einer allhir gewesne flüchtigen Schwaben Magt Har, die vilmahlen von Jhro zu trincken haben wollen, Sy aber derselben nichts geben. Die habe man allhir nit mehr lyden wollen. Die zu Marthalen gestollen, dass Sy auch daselbst hinweg müssen. Dissere Magt habind dess Schaberlis (die Jhnen feired) also nachhin genommen und diss von Jhro ussgesprengt, welliches sich keinswägs erfinden werde. <i>Sy laugnet nochmahlen bestendig, die Schwäbin so es von Jhren usgeben, als Jhr mütter sy dis orths halben habe wöllen verklagen, seige sy usgetreten, dan andere ehrliche Lüth sy umb glycher lügen willen auch verklagen wöllen.</i>